

## DEINE MEINUNG ZÄHLT...

Liebes TU-Info,

letztes Jahr wurden die Grünflächen direkt vor dem TU-Hauptgebäude in der Rechbauerstrasse umgestaltet und statt Bäumen und, durchaus gepflegter, Wiese wurde ein feiner Rasenteppich ausgerollt. Nun lässt sich ja bekanntlich über Geschmack nicht streiten und das jetzige Erscheinungsbild hat sicherlich eine gewisse Ästhetik. Nicht abstreiten lässt sich jedoch, dass diese Gestaltung weder sehr originell noch besonders praktisch ist. Mich würde interessieren, was die TU mit diesen Flächen vorhat und ob bzw. wie man sie besser nutzen könnte. Theoretisch gäbe es da ja einige Möglichkeiten:

- >> Wenn der TU ihre Außenwahrnehmung sehr am Herzen liegt, würde ich eine radikal elitäre Gestaltung im Stile eines englischen Gartens mit exakten Blumenbeetmustern vorschlagen.
- >> Wenn der TU das Wohlbefinden ihrer Studenten sehr am Herzen liegt, würde ich vorschlagen, dort Liegestühle oder Bankerl aufzustellen, damit die, vor dem Eingang wartenden oder rauchenden Studenten sitzen können.
- >> Wenn der TU dieser Bereich gar nicht am Herzen liegt und es egal ist, was dort passiert, würde ich vorschlagen, einfach Eigeninitiative zu zeigen, die Freiflächen zu

besetzen und dort z.B.: Gemüsebeete anzulegen.

Generell sind doch die „Spielflächen“ für Studenten an der TU sehr begrenzt und es wäre wirklich wichtig, dass ungenutzte Bereiche, wie dieser immer wieder Eingang in Diskussionen finden, um aufgezeigt und im besten Fall umgestaltet bzw. umgenutzt werden.

Wir werden sehen,  
Anonymblabla

## Vom „braven Mädchen“ in die Chefetage Porträts von erfolgreichen Forscherinnen

„In New York herrscht in meinem Beruf Gleichberechtigung. In Österreich stößt man hingegen in den Führungsetagen auf eine gläserne Decke.“ Sabine Seymour entwirft „Fashionable Technology“, also intelligente Kleidung mit integrierter tragbarer Technologie. Die im Burgenland aufgewachsene „Weltenbürgerin“ und IT - Innovatorin mit Lehraufträgen in New York, Linz und Tallinn ist eine jener Frauen, welche die eben erscheinende Broschüre „Lebensbilder von Frauen in Forschung und Technologie“ porträtiert.

Die Initiative w-forte (Wirtschaftsimpulse von Frauen in Forschung und Technologie) des Wirtschaftsministeriums will damit das öffentliche Bewusstsein für die Arbeitssituation hochqualifizierter Expertinnen, die in

männerdominierten Berufen in Naturwissenschaft und Technologie tätig sind, schärfen.

Gezeigt und beschrieben werden Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen in ihrem Arbeitsumfeld, die stereotype Rollenbilder und Zugangsbarrieren überwunden haben. So wie Erika Jensen-Jarolim. „Ich habe viel zu lang gewartet, dass ich belohnt und gesehen werde: So, ich war ein braves Mädchen, jetzt muss die Belohnung kommen – aber das funktioniert nicht so. Männer sind da viel offensiver“, sagt die anerkannte Allergologin, die als Leiterin des Institutes für Pathophysiologie an der Medizinischen Universität Wien Impfungen gegen Allergien und Krebs entwickelt.

In diesem Buch kommen insgesamt 38 Frauen aus den ver-

schiedensten Disziplinen und Branchen zu Wort, die über ihren Werdegang, ihre Erfolgsgeheimnisse, Schwierigkeiten, Höhen und Tiefen in Umgang mit Kollegen, Familie und Arbeitgebern erzählen. Beigelegt wurde eine Audio-CD der vierteiligen Ö1-Radiokolleg-Serie „Leise Rebellinnen – Frauenkarrieren in Forschung und Technik“. (kri)

Auszug aus dem Standard